Kirche im hr

09.11.2020 um 17:45 Uhr
hr4 ÜBRIGENS

Ein Beitrag von
Claudia Sattler,
Evangelische Pfarrerin, Herborn

# Erinnern heißt handeln - Gedenktag 9. November

Es gibt Gedenktage, die erinnern an etwas Schönes. Und dann gibt es Gedenktage, die mahnen an schreckliche Taten, die Menschen begangen haben. Der 9. November heute ist beides. Es war überwältigend schön, als am 9. November 1989 die Mauer gefallen ist. Es war schrecklich, als am 9. November 1938 die Nazis jüdische Geschäfte und Synagogen angezündet haben, Juden totgeschlagen oder deportiert haben.

Zum 9. November gehört die Mahnung: So etwas darf nie wieder passieren

Viele haben damals mitgemacht: haben Scheiben eingeschlagen, Wohnungen verwüstet, Kinderspielzeug auf die Straße geworfen, Geschäfte geplündert und Feuer gelegt. Und viele haben zugeschaut und die Täter angefeuert oder geschwiegen. Zum 9. November gehört die Mahnung: So etwas darf nie wieder passieren.

Es gibt Judenhass in Deutschland

Jüdinnen und Juden haben wieder Angst in Deutschland. Nicht erst seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle vor einem Jahr und nicht erst seit der Attacke auf einen jüdischen Studenten in Hamburg letzten Monat ist klar: Es

gibt Judenhass in unserem Land.

Jüdinnen und Juden sollen bei uns ohne Angst leben

Viele Juden verzichten aus Angst auf eine Kippa, die religiöse Kopfbedeckung, wenn sie aus dem Haus gehen. Jüdische Schulen und Synagogen stehen schon lange unter Polizeischutz. Ich finde das schlimm! Ich möchte, dass Jüdinnen und Juden sich in Deutschland sicher fühlen. So wie alle anderen auch. Dass sie ohne Angst leben können.

Erinnern heißt handeln

Ich will keiner Gruppierung das Feld überlassen, die Hass und Lügen verbreitet und die Antisemitismus schürt. Ich will nicht schweigen, wenn wieder jemand die uralten oder neuen Ressentiments gegen Jüdinnen und Juden verbreitet. Dann widerspreche ich. Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig. Denn Erinnern heißt handeln gegen den Hass, für Schutz und angstfreies Leben für alle.